

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. 210.

Nr. 24.

55. Jahrgang.  
Dienstag, den 25. Februar

1908.

### Bekanntmachung.

Das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1908 wird heute beendet. Es wird daher in Gemäßheit von § 22 des Regulativs über die Erhebung der Gemeindefinanzen bekannt gegeben, daß etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Einschätzung innerhalb einer vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu rechnenden 14-tägigen und spätestens bis zum 10. März d. J. laufenden Frist unter gehöriger Beobachtung der auf den Anlagenzetteln vorgedruckten diesbezüglichen Bestimmungen bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Reklamationen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Angaben in den Reklamationschriften über die Höhe der einzelnen Einkommen sind bei Verlust des Anspruchs auf Berücksichtigung der Reklamationen wahrheitsgetreu zu machen und gehörig zu beweisen.

Ferner wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 obigen Regulativs eine jede abgabepflichtige Person, welche bei der Einschätzung bez. bei der Austragung der Anlagenzettel übergangen worden sein sollte, verpflichtet ist, dies sofort anzuzeigen und sich Bescheidigung wegen ihrer Einschätzung bez. der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß

nach § 28 des Abgabenregulativs eine Reklamation den Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflichtung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezählten nach Beendigung des Reklamationsverfahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 1. März d. J. der erste Termin fällig ist und daß zu dessen Bezahlung eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist, sowie daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorherige persönliche Erinnerung gegen säumige Zahler die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird.  
Eibenstock, den 24. Februar 1908.

Der Stadtrat.  
Hesse.

Bg.

Die Nummern 31, 32, 44, 95, 113, 171 und 221 der Schankstättenverbotsliste sowie Nr. 10 des I. Nachtrages hierzu sind zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock, den 22. Februar 1908.

Hesse.

Mrt.

### Das Reichsschatzamt.

Wie gemeldet, wird nun endlich nach einem mehrwöchentlichen Interregnum ein neuer Herr im Reichsschatzamt seinen Einzug halten, der bisherige Staatssekretär im Reichspostamt Sydow. In den letzten Wochen hatte ein lebhaftes Preiserraten stattgefunden, wer wohl der künftige Schatzsekretär sein würde und allerlei Namen tauchten auf, aber wie oft schon bei dergleichen Gelegenheiten war die Wahl auf eine Persönlichkeit gefallen, an die niemand gedacht hatte. Und doch wäre es in dem vorliegenden Falle nicht so ganz schwer gewesen, denn der neue Staatssekretär hat schon einmal als sehr aussichtsreicher Kandidat für einen Ministerposten gegolten, im Vorjahre als es galt, den freiverwendenden Posten des Kultusministers zu besetzen. Dieses Portefeuille scheint ihn damals wenig gelockt zu haben, umso mehr ist es aber anzuerkennen, daß er jetzt gerade in einer so ersten Zeit das verantwortungsvolle und doppelt schwierige Amt des Schatzsekretärs übernommen hat. Seit vielen Jahren als Beamter in jeder Weise bewährt, ist Herr Sydow niemals politisch hervorgetreten und gerade dieser Umstand mag bei seiner Wahl auch mitgesprochen haben, da es bei der augenblicklichen Situation im Reichstage kaum angängig war, eine Persönlichkeit zu wählen, die auf ein bestimmtes Parteiprogramm eingeschworen wäre. Was aber vor allem dem neuen Mann im Reichsschatzamt zu Gute kommt, ist seine Verlässlichkeit und Schlagfertigkeit, die er in der parlamentarischen Arena sehr oft bewiesen hat und die gerade sehr zum Schaden der betreffenden Vorlagen seiner Vorgänger vollständig gefehlt hat. Im Hinblick auf alle diese Eigenschaften ist es sehr wohl möglich, daß Herr Sydow mehr als ein Lückenbüßer ist, wenngleich man erst seine Taten wird abwarten müssen. Eines jedenfalls spricht für ihn: Seinen Eintritt in das Reichsschatzamt scheint er von der Bedingung abhängig gemacht zu haben, daß er gleichzeitig Mitglied des preussischen Staatsministeriums wird. Auf solche Weise wird ein Zusammenhang zwischen dem Reichsschatzamt und der preussischen Regierung hergestellt, an welchem es gerade in Finanzfragen sehr fehlt und der doppelt notwendig ist, da man weiß, daß der jetzige Inhaber des preussischen Finanzministeriums, Herr von Rheinbaben, sehr energisch seines Amtes waltet und wohl schon manche Vorschläge, die aus dem Reichsschatzamt kamen, zum Scheitern gebracht hat; so aber kann der Schatzsekretär an den Verhandlungen des preussischen Ministerrats teilnehmen und dort nachdrücklich seinen Standpunkt vertreten. Diese Forderung dürfte eine nachdrückliche Unterstützung des Fürsten Bülow gefunden haben, weil dadurch seine Position im preussischen Ministerium, wo er nur primus inter pares ist, nicht unbeträchtlich gestärkt wird, wie diese Maßnahme überhaupt dem Reichsgedanken zu Gute kommt. Es ist bekannt, daß man in Preußen nicht immer frei von Partikularismus ist und es ist daher sehr gut, wenn neben den sieben reinpreussischen Ministern noch fünf andere sitzen, welche die Reichsgewalt vertreten. Daß Preußen als führende Macht auf die Gestaltung der Dinge im Reiche einen maßgebenden Einfluß ausüben muß, ist nur eine Forderung der Billigkeit. Andererseits aber hat die Verquickung von Obliegenheiten der Reichsämter mit den preussischen Ministerien oft genug zu Unzulänglichkeiten geführt und den Wunsch rege gemacht, selbständige Reichsministerien zu schaffen, zum mindesten aber dem Reichsschatzamt in irgend einer Form eine bevorzugte und einflussreiche Stelle zu geben, etwa durch Verleihung der selbständigen Verantwortlichkeit, welche bisher der Reichskanzler für sämtliche Staatssekretäre führt. Hierzu bedürfte es aber einer Aenderung der Reichsverfassung und so ist die gefundene Lösung immerhin ein gangbarer Weg. Hoffen wir, daß Herr Sydow auf ihm recht erprobte Schritte für das Reich schaffen und der dringenden Reichsfinanzreform eine Lösung geben wird, die der Reichstagsmehrheit akzeptabel erscheint und der Bevölkerung, wenigstens der inwärtigen, nicht neue Lasten auferlegt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichs- und Staatsanzeiger wird die Verabschiedung des Freiherrn v. Stengel und die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens, sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs Sydow zu seinem Nachfolger bezw. zum Stellvertreter des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs und zum preussischen Staatsminister amtlich bekanntgegeben.

— Die Aufwendungen für den Krieg in Südwestafrika wurden in der Freitag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages auf 384 Millionen Mark angegeben.

— Wie sehr der Bau von Eisenbahnen in den Kolonien alle Verhältnisse ändert und zur Bildung von Städten Anlaß gibt, das zeigt sich namentlich in Südwestafrika. Dem Fortschritt des Bahnbaues nach Keetmanshoop entsprechend, haben sich im Bezirke Lüderichsbucht große Verschleppungen vollzogen. Während sich im Anfang alles Leben in Lüderichsbucht selbst abspielte und das dem Bezirke zugeleitete Rubub nur als größerer Etappenort in Betracht kam, führte die Eröffnung des Betriebes nach den verschiedenen Stationen zur gänzlichen Verlegung des Transportwesens von Lüderichsbucht. Regelmäßig entwickelte sich an der jeweiligen Uebergangsstation vom Bahn- zum Frachtwagen-Verkehr eine lebhafteste Zeltstadt, die dann ebenso rasch wieder verschwand, wenn die nächste Station eröffnet wurde. Eine Ausnahme hiervon macht nur Aus. Als ursprünglicher Endpunkt, als Radkreuzungspunkt und als erste und dabei ergiebige Wasserstelle, wird es immer eine gewisse Bedeutung behalten. Deshalb ist ein Bebauungsplan für den Ort aufgestellt und der Platz erst dann zur Bebauung frei gegeben worden. Im Laufe weniger Wochen hat sich darauf eine kleine Ortschaft mit Läden, Gasthöfen, Bäckern, Fleischer und Barbier entwickelt.

— Eine wichtige Forschungsreise in Ostafrika ist soeben beendet. Hauptmann Heinrich Fonet von der Schutztruppe hat auf einer Reise nach dem westlichen Teil des Schutzzgebietes die Schiffbarkeit des Mlanga-Flusses in einer Länge von ca. 600 Kilometer festgestellt; außerdem fand Hauptmann Fonet ausgedehnte Ländereien, welche sich ganz vorzüglich zum Anbau von Reis eignen, und es bleibt nur abzuwarten, ob genügend Menschen dort vorhanden sind, um alsbald eine intensive Bebauung vorzunehmen. Welche Aussichten diese Erkundung für die Zukunft des Schutzzgebietes bedeutet, mag die Tatsache bekunden, daß im Jahre 1906 für 1,7 Millionen Mark Reis eingeführt werden mußte.

— Rußland. Der Verlust der russischen Flotte im Kriege mit Japan wird offiziell mit 56 Kriegsfahrzeugen, die einen Gesamttonnengehalt von 249 000 Tonnen hatten, angegeben. Zu den Kriegsfahrzeugen kommen noch gemietete Schiffe von insgesamt 21 000 Tonnen.

— Petersburg, 23. Februar. In Jarstokjeselo wurden zwei als Postkavaien verkleidete Revolutionäre verhaftet.

— Türkei. Der Sultan beabsichtigt, den deutschen Kaiser während seines bevorstehenden Aufenthaltes auf Korfu feierlich begrüßen zu lassen. Ein Telegramm der „Rdin. Ztg.“ meldet darüber aus Konstantinopel: Eine Sonderabordnung wird Kaiser Wilhelm im Namen des Sultans auf Korfu begrüßen. Im Jildiz-Palast wird jetzt ernsthaft erwogen, die Abordnung auf einem Kriegsschiff dorthin zu entsenden, und das Marine-Ministerium ist beauftragt, sofort entsprechende Vor schläge dem Palaste zu unterbreiten.

— Marokko. General d'Amade bestätigt, daß in den letzten Tagen bei Casablanca schwere Kämpfe stattgefunden haben. Er selbst sei von Ued Tamasin nach Sidi Abdel Kerim, mitten im Gebiet des den Franzosen feindlich gesinnten Medakrasammes marschiert. Die Kolonne von Dar Ber Reschid, die sich mit der Kolonne vom Ued un- der Küstenabteilung vereinigte, habe ein Zusammen- treffen mit einer großen Zahl Marokkaner gehabt, wobei sie drei Tote und dreißig Verwundete einbüßte. General d'Amade bestätigt ferner die beiden Gefechte

vom 16. und 17. Februar, bei denen Oberst Taupin zwei heftige Angriffe der Medakras zurückschlug und ihnen recht ernste Verluste beibrachte. Er erklärt, daß diese Gefechte an der Schlucht von Berrebah seinen Hauptangriff auf Sidi Abdel Kerim ermöglicht hätten. Die Kolonne Taupin hatte an Verlusten zwei Offiziere, sieben Mann tot und viele Verwundete. Die Marokkaner seien überall mit bedeutenden Verlusten geworfen worden.

— Die letzten schweren Kämpfe der Franzosen südlich Casablanca sind, wie aus den vorliegenden Meldungen zu ersehen ist, auf einen wohl vorbereiteten Angriffsplan des General d'Amade zurückzuführen, der aber in seiner Ausführung gescheitert ist. Die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft meldet darüber: Tanger, 22. Febr. General d'Amade hat am 16. Februar in Kombination mit dem größten Teile der in Buznika stationierten Truppen einen Angriff auf den Medakrasamm unternehmen. Als Treffpunkt wurde Medakra vereinbart. Die Buznikalolonne stieß nachmittags beim Klaffsch-Tale auf zahlreiche Marokkaner. Es kam zu einem heftigen Kampfe, der bis zum Einbruch der Nacht dauerte und am nächsten Morgen fortgesetzt wurde. Die Franzosen sahen sich, da nach erbittertem Kampfe ihre Munition ausgegangen begann, genötigt, sich am nachmittags nach Fedalal zurückzuziehen. Ihre Verluste betragen nach amtlicher Feststellung 9 Tote, darunter 2 Offiziere und 20 Verwundete. Nach anderen Nachrichten sollen die Verluste höher sein. d'Amade selbst war am 19. ds. Mts. von der Expedition gegen die Medakra nach der Kasbah Ber Reschid zurückgekehrt. Seine Kolonne war nur unbedeutenden Kämpfen ausgesetzt gewesen, dagegen hatte die Abteilung des Obersten Brulard, die von der Kasbah Ber Reschid nach Medakra aufgebracht war, heftige Kämpfe bestanden und verlor 3 Tote und 27 Verwundete. General d'Amade wurde am 20. ds. Mts. in Casablanca erwartet. Infolge des nicht befriedigenden Ergebnisses der Expedition sah sich d'Amade genötigt, den erschöpften Truppen einige Tage Ruhe zu gönnen.

— Die 13-tägigen Kämpfe bei Casablanca haben den Franzosen nach einer Meldung aus Paris vom 23. ds. 33 Tote und 130 Verwundete gekostet.

— Eine spanische Note erklärt, daß die spanischen Truppen Mar Chica besetzt hätten, um die Besitznahme durch Rebellen zu verhindern.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Februar. In einer der letzten Nächte der verfloffenen Woche wurde bei einem hiesigen Bäckermeister eingebrochen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt, denn die frechen Burschen — es sollen mehrere gewesen sein — lockerten die Schrauben der Maschinenlager, wodurch sicherlich ein Unglück oder die Ver- nichtung der Maschine herbeigeführt worden wäre, wenn es nicht rechtzeitig vom Inhaber derselben bemerkt worden wäre. Hoffentlich gelingt es, der Burschen habhaft zu werden, damit sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

— Eibenstock, 24. Februar. In einem hiesigen Hotel-Restaurant hatte sich vor einigen Tagen ein Bärchen eingemietet, welches herrlich und in Freuden lebend, die angenehmen Stunden verlebte. Zu seinem Bedauern mußte der Besitzer nun die Wahrnehmung machen, daß die beiden, ohne die Zehne beglichen zu haben, bei Nacht und Nebel verschwunden sind. Weit werden sie hoffentlich nicht kommen, denn es wird von der Polizeibehörde eifrig nach ihrem Verbleib gefahndet.

— Eibenstock. Im Anschlusse an unsere Mitteilung in Nr. 23 unserer Zeitung vom 22. ds. Mts. teilen wir noch mit, daß, wie uns vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge gemeldet wird, im XII. Wahlbezirke für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Zwicau und Schwarzenberg Herr Rittergutsbesitzer Otto Gräber auf Ober-Nosel bei Zwicau für die Landeskulturratswahl als Kandidat aufgestellt worden ist.

— Eibenstock. Eine willkommene Abwechslung in der mit Bergnügungen jetzt nicht lergenden Zeit bietet der